

Predigt auszu ziehen und am Rande, immer an passender Stelle, anzufügen. Ein einmaliges Durchlesen desselben genügt, um die logische Gliederung der Predigt zu erfassen, somit eigentlich schon die ganze Predigt im Gedächtnisse zu haben. Durch das am Schlusse dem Werke beigegebene Sachregister sind die Grafer'schen Predigten zu einer Fundgrube für selbstständige Arbeiten geworden. —

Recht angelegentlich möchten wir diese vortrefflichen Predigten allen empfehlen, die den nach Brot Rufenden gesunde, kräftigende Kost verabreichen wollen.

Druck und Ausstattung des Werkes ist eine einfache und nette; der Preis außerordentlich billig.

Einz.

Ludwig Hauch, Stadtpfarrsenior.

Die beiden Grundfragen der Gegenwart. Als Grundlagen jeder Religionsphilosophie für alle Gebildeten beantwortet von Dr. Joseph Dippel. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung, 1877. Preis 3 Mark.

P. Hurter schreibt in der Vorrede zu seiner generellen Dogmatik: „Die Nothwendigkeit einer Vertheidigung der Religion ergibt sich besonders klar aus den Umständen, in denen wir leben, da offenbar alle Angriffe der Feinde nicht mehr gegen einzelne Glaubenslehren, sondern gegen das Fundament des Glaubens selbst, gegen die Thatsache der Offenbarung gerichtet sind.“ Die hier ausgesprochene Wahrheit mag wohl dem Verfasser des obgenannten Werkes vorgeschwebt und ihn bestimmt haben, durch Behandlung der zwei wichtigsten Vorfragen der Religionsphilosophie den gegenwärtigen Feind des Christenthums, den Unglauben, kräftig zu bekämpfen und den Glauben zu stützen. Wir können uns der Ueberzeugung nicht verschließen und sprechen sie hiemit offen aus, daß der Verfasser in der vorliegenden Schrift dem modernen Unglauben ebenso entschieden als glücklich zu Leibe geht.

„Was ist der Mensch?“ und „Gibt es einen Gott?“ Das sind die beiden Fragen, welche den Inhalt der Schrift ausmachen.

In Beantwortung der ersten Frage wird vorerst die neuere deutsche Wissenschaft mittelst Citaten aus den Schriften ihrer Hauptvertreter gezeichnet, dann der Pantheismus und der mit diesem eng verwandte Liberalismus und der Materialismus dargelegt und deren Unhaltbarkeit gezeigt. An die Widerlegung dieser falschen Systeme schließt sich naturgemäß die theistische Erklärung des Menschen. Die Geistigkeit, die Unsterblichkeit und der Ursprung der menschlichen Seele werden mit verschiedenen Argumenten bewiesen, und speciell die Frohschammer'sche Generationstheorie eingehend widerlegt.

Die Lösung der zweiten Frage befaßt sich mit der Zeichnung des Atheismus, bringt die verschiedenen Beweise für die Existenz

eines persönlichen Gottes und widerlegt die Einwürfe, welche hauptsächlich von deutschen Philosophen gegen die Kraft des sogenannten kosmologischen oder metaphysischen und teleologischen oder physischen Beweises für die Existenz Gottes vorgebracht werden.

Dies in Kurzem der wesentliche Inhalt des Werthens. Ueber den Werth desselben können wir uns nur anerkennend aussprechen. Die Behandlung der „beiden Grundfragen der Gegenwart“ ist für jeden Gebildeten von hohem Interesse und großem Nutzen. Der Leser wird gewahr, wie die materialistischen und atheistischen Anschauungen mit ebenso viel Gelehrsamkeit als Gründlichkeit und Geschick widerlegt und die entgegenstehenden Wahrheiten vertheidigt werden; auch die Sprache ist möglichst fließend, klar und präcis. Sollten wir etwas besonders hervorheben, so wäre es im ersten Theile S. 11 „Unhaltbarkeit der materialistischen Weltanschauung“ und im zweiten Theile vorzüglich die Widerlegung des Einwurfs, daß es Vieles in der Welt gäbe, was nicht zweckmäßig sei (S. 59 „Eängnung der Zweckmäßigkeit durch die Pessimisten“).

Nur in Betreff einiger sehr weniger und sehr untergeordneter Punkte erlauben wir uns kurze Bemerkungen. In der Vorrede spricht der Verfasser die Ansicht aus, daß sogenannte Geheimniß- oder Glaubenspredigten „nur das Gemüth erregen.“ — Wir wollen die Nützlichkeit der Conferenzzreden, in denen ähnliche Themata, wie im vorliegenden Werken, behandelt werden, nicht bestreiten; glauben aber, daß die Worte des Apostels „Praedicamus Christum crucifixum“ (1. Cor. I. 23) den Ungläubigen des 19. Jahrhunderts gegenüber noch die nämliche Berechtigung haben, wie vor jenen des ersten Jahrhunderts.

Einer Unklarheit der Begriffe begegnen wir auf S. 112, wo von Gottes Allmacht die Rede ist. „Nur das, was er (Gott) will, kann er; was er nicht will, das kann er auch nicht,“ heißt es dort. Daraus würde sich mit logischer Consequenz ergeben, daß Gott keine andere Welt als die gegenwärtige schaffen könne; gewiß eine ganz unrichtige Folgerung. Nämlich die Extension der unendlichen Macht Gottes ist nicht nach dem Willen Gottes zu bemessen, sondern nach dem Erkennen; es muß daher gesagt werden, dasjenige kann Gott schaffen (distributive), was er als innerlich möglich erkennt. Auch über das Wesen der Thierseele scheint sich der Verfasser nicht ganz klar zu sein. Auf Seite 100 wird behauptet, sie sei „eine Form oder Energie der Materie, demnach keine Substanz;“ auf Seite 102 wird die Möglichkeit ihrer Erhaltung nach der Corruption des thierischen Körpers nicht in Abrede gestellt. Aber wie kann die Seele nach dem Tode des Thieres erhalten werden, wenn sie keine Substanz ist?

Indeß wird jeder unbefangene Leser alsogleich einsehen, daß

durch diese wenigen Bemerkungen, welche sich nur auf höchst geringfügige Punkte beziehen, dem Werthe des Ganzen kein Eintrag geschehen kann. Wir wiederholen unser früheres Urtheil und versichern jeden gebildeten Leser, der das Werkchen zur Hand nehmen will, daß ihn die Lectüre desselben nur mit hoher Befriedigung erfüllen wird. Mögen es sehr Viele versuchen.

Pinz.

Prof. Dr. Martin Fuchs.

War Parker ein gültig geweihter Bischof? Ein Beitrag zur Lösung der Frage über die Gültigkeit der anglikanischen Weihen von Dr. Wilhelm Bender, Professor an der katholischen Universität zu London. Würzburg, 1877, Leo Wörl'sche Buch- und kirchliche Kunstverlagshandlung.

Ein bescheidenes, aber interessantes und instructives Broschürchen, in welcher die angeregte Frage bündig gelöst wird. Zwar weiß jeder katholischer Theologe aus der Praxis der Kirche, wie er über die anglikanischen Weihen zu urtheilen habe; aber in dieser Broschüre findet er die geschichtliche und dogmatische Begründung jener Praxis in erschöpfender Kürze dargelegt. Nachdem in den beiden ersten Capiteln der Plan der Abhandlung und die über diese Streitfrage erschienene reichhaltige Literatur besprochen worden, ist im 3. Capitel die Frage: „Ist Parker consecrirt worden?“ an der Hand geschichtlicher Documente bejahend gelöst. Die zweite Frage, ob der Consecrator Barlow wirklich Bischof gewesen, getraut sich Bender gerade nicht entschieden zu verneinen, thut jedoch zur Evidenz dar, daß dessen bischöflicher Charakter sehr anzuzweifeln sei, und deshalb auch Parkers Ordination schon aus diesem Grunde nicht sicher stehe. Im fünften und sechsten Capitel jedoch, wo einerseits die katholische Lehre von der zur gültigen Auspendung eines jeden Sacramentes erforderlichen Materie, Form und Intention, andererseits aber die anglikanische Ordinationsformel und Barlow's Ansicht von der Ordination vorgeführt werden, ist der Nachweis von der Ungültigkeit der Weihe Parkers, des ersten anglikanischen „Bischofs,“ hinreichend geliefert.

Wir gestehen, daß wir sowohl mit den historischen und kritischen, als auch mit den dogmatischen Ausführungen Benders ganz übereinstimmen. Auch die Diction ist hinreichend klar und correct; Constructionen jedoch, wie die folgende: „Aus allem diesem ergibt sich, daß die Meinung dieser Theologen ex intrinsecis fundamentis . . . probabilior videtur“ (S. 68), wünschten wir vermieden; eben so das mehrmals erscheinende Wort „Order,“ für Verordnung. S. 29, Z. 13 von oben soll es heißen 17. December für 17. No-